



HAL
open science

Deutsch als lingua franca: Bericht über ein forschungsbasiertes Lehrprojekt der 4EU+Allianz

Hélène Vinckel-Roisin

► **To cite this version:**

Hélène Vinckel-Roisin. Deutsch als lingua franca: Bericht über ein forschungsbasiertes Lehrprojekt der 4EU+Allianz. Contributions to General and Comparative Linguistics / Beiträge zur allgemeinen und vergleichenden Sprachwissenschaft, 2023, 12, pp.7-27. 10.23817/bzspr.12-1 . halshs-04381359

HAL Id: halshs-04381359

<https://shs.hal.science/halshs-04381359>

Submitted on 9 Jan 2024

HAL is a multi-disciplinary open access archive for the deposit and dissemination of scientific research documents, whether they are published or not. The documents may come from teaching and research institutions in France or abroad, or from public or private research centers.

L'archive ouverte pluridisciplinaire **HAL**, est destinée au dépôt et à la diffusion de documents scientifiques de niveau recherche, publiés ou non, émanant des établissements d'enseignement et de recherche français ou étrangers, des laboratoires publics ou privés.



Distributed under a Creative Commons Attribution - ShareAlike 4.0 International License

Hélène Vinckel-Roisin (ORCID 0000-0001-8275-6060)
ATILF / CNRS & Université de Lorraine (UMR 7118), Frankreich

Deutsch als lingua franca: Bericht über ein forschungsbasiertes Lehrprojekt der 4EU + Allianz

Abstract

German as lingua franca: report on a research-based pedagogical project of the 4EU+ Alliance

This paper presents an overview of the activities and results of the *European Network of German and Contrastive Linguistics* (GerCoLiNet), which was part of the *European University Alliance 4EU+* (May 2021 – June 2022). With the cooperation of five European universities (Copenhagen, Milan, Paris, Prague, Warsaw) as well as the Institute for German Language (Mannheim) as an external partner, the network put together a training programme for MA and PhD students of German language and literature at the universities involved in the project.

Developed within the framework of contrastive linguistics, the programme takes into account empirical approaches to both theoretical and applied aspects with special attention paid to the fields of Corpus Linguistics, Lexicology, Lexicography, and Discourse Analysis. In keeping with the basic ideals of Flagship 2, i.e. Europeanness, data literacy and multilingualism, particular emphasis was placed on networking among students and young academics within the 4EU+ Alliance.

In this paper I first discuss the role and the importance of German, the exclusive lingua franca within the project, as an identity-forming element. Then, I explain the four main phases of the project; finally, I outline some innovative teaching strategies which were used to promote and increase interaction between partners as well as between the students involved in the project.

Keywords: German and Contrastive Linguistics, mono- and multilingual corpora, Lexicology and Lexicography, Pragmatics, Discourse Analysis, active learning strategies, German as a scientific language.

1. Einleitung¹

Der vorliegende Beitrag bietet einen Überblick über die Aktivitäten und die Ergebnisse des in der *4EU+ European University Alliance*² angesiedelten forschungsbasierten Lehrprojekts *European Network of German and Contrastive Linguistics: A Research-Education Interface (methodology, teaching and in-field experience)* (GerCoLiNet), an dem während der Projektlaufzeit von Mai 2021 bis Juni 2022 fünf Universitäten beteiligt waren: Copenhagen University (UCPH) in Kopenhagen (Institut für Anglistik, Germanistik und Romanistik), Università degli Studi di Milano Statale (UNIMI) in Mailand (Institut für Fremdsprachen und Literatur und Institut für Sprachvermittlung und Interkulturelle Kommunikation), Sorbonne Université (SU) in Paris (Institut für Germanistik und Skandinavistik), Univerzita Karlova (CU) in Prag (Institut für germanische Studien) und Uniwersytet Warszawski (UW) in Warschau (Fakultät für angewandte Linguistik). Als externer Kooperationspartner fungierte das Leibniz-Institut für deutsche Sprache (IDS, Mannheim). Das Projekt wurde durch Mittel aus dem Erasmus+-Programm der Europäischen Union und dem *Programme d'Investissements d'avenir* der *Agence Nationale de la Recherche* gefördert (Konventionsnummer 612621).³

Die Bildung des Netzwerks ging auf die Zusammenarbeit von Hochschuldozenten und Hochschuldozentinnen in der Germanistik mit dem Arbeitsschwerpunkt „Deutsch als Fremdsprache“ zurück⁴ und sollte die Schnittstelle zwischen Forschung und Lehre bzw. Didaktik im Bereich der deutschen und kontrastiven Linguistik fokussieren. Angesichts dieser Zielsetzung waren die Expertise des IDS im Bereich korpuslinguistischer Fragestellungen und Methoden sowie die dort beherbergten Referenzkorpora der geschriebenen und gesprochenen Sprache von zentraler Relevanz (vgl. hierzu weiter unten).

Vorrangiges Ziel des forschungsbasierten Lehrprojekts war es, Germanistik-Studierende der Partneruniversitäten auf Master- und Promoti-

¹ Während der Projektlaufzeit war ich am Institut für Germanistik und Skandinavistik der Sorbonne Université tätig. Zum 01.09.2022 bin ich an die Université de Lorraine (Nancy) gewechselt.

² Vgl. <https://4euplus.eu/4EU-1.html>. Der englische Projekttitel war eine formale Vorgabe.

³ Die Karls-Universität Prag unterstützte das Projekt punktuell mit Mitteln aus dem Forschungsprojekt PROGRES (vgl. <https://hrc.ff.cuni.cz/centrum-pro-studium-clovecka-a-spolecnosti/progres>).

⁴ Vgl. <http://www.gercolinet.eu/de/mitglieder>.

onsebene im Rahmen einer kontrastiven Perspektive unter Berücksichtigung empirischer Ansätze auf theoretischer und anwendungsbezogener Ebene aus- bzw. weiterzubilden, wobei Deutsch als verbindende Verkehrs- und Arbeitssprache fungierte. Eine wichtige Rolle spielte auch die länderübergreifende Vernetzung der Studierenden innerhalb der 4EU+-Allianz im Sinne der Grundgedanken des Flagship 2: European-ness, Data Literacy, Multilingualism.⁵ Die Gruppe der an GerCoLiNet beteiligten Masterstudierenden und Promovierenden setzte sich wie folgt zusammen:

Kopenhagen	Mailand	Paris/Sorbonne	Prag	Warschau
4	6	6	3	4

Tabelle 1: Zusammensetzung der GerCoLiNet-Teilnehmenden nach Hochschulort

Das Verhältnis Masterstudierende/Promovierende lag bei 18 zu 5 mit jeweils einem Doktoranden/einer Doktorandin pro Partneruniversität. Alle Qualifikanden arbeiteten an ihrer Heimatuniversität an ihrer Masterarbeit bzw. Dissertation. Die während der Projektlaufzeit verfügbaren Aus- und Fortbildungsangebote sowie die innovativen Vermittlungsformate sollten zum Erwerb der für selbständiges wissenschaftliches Arbeiten notwendigen (fach)sprachlichen Kenntnisse beitragen.

Das GerCoLiNet-Projekt ist als Impuls zur Gewinnung von Fachkenntnissen (theoretischer, empirischer und methodologischer Art) seitens der fortgeschrittenen Masterstudierenden, Doktoranden und Doktorandinnen und zum Erwerb wissenschaftssprachlicher Kompetenzen für die eigene Forschung zum heutigen Sprachgebrauch im Deutschen und im Sprachvergleich (Deutsch-Dänisch, Deutsch-Französisch, Deutsch-Italienisch, Deutsch-Polnisch, Deutsch-Tschechisch) konzipiert worden. Der wissenschaftliche Schwerpunkt, auf den die Kooperationspartner und Kooperationspartnerinnen sich geeinigt haben, lag in der Ausnutzung/Exploration von Korpora – Vergleichs- und Parallelkorpora –, und der Darstellung der Ergebnisse von kleineren kontrastiv orientierten linguistischen Pilotstudien. Hiermit verbunden gehörten zu den sowohl wissenschaftlich-didaktisch als auch gesellschaftlich-menschlich angelegten Zielen folgende weiterführende Einzelaspekte auf der Ebene der Dozenten und Dozentinnen: Entwicklung einer forschungsbasierten Lehrmethode und Zusammenarbeit in Lehre und Forschung hinsichtlich der von der 4EU+-Allianz angestrebten *Internationalisierung der Curricula*.

⁵ Vgl. <https://4euplus.eu/4EU-150.html>.

Der vorliegende Projektbericht verfolgt drei Ziele: das Netzwerk in seiner ganzen Breite vorzustellen, die besondere Bedeutung des Deutschen als wissenschaftliche Arbeitssprache unter den Teilnehmenden zu erläutern und den allgemeinen, theoretischen wie empirischen Kontext zu skizzieren, in den sich die drei folgenden Aufsätze als konkrete Ergebnisse der studentischen GerCoLiNet-Arbeitsgruppen unter der Leitung eines Dozenten/einer Dozentin einordnen lassen (siehe die Beiträge von S. Ghislandi/C. Rustan, von B. S. Schmidt/E. Verra und von K. Zajączkowska in diesem Band).

Der Bericht ist in drei Abschnitte gegliedert: Zunächst soll vor dem Hintergrund entsprechender theoretischer Ansätze und Studien die Relevanz des Deutschen als gemeinsame Verkehrs- und Arbeitssprache innerhalb von GerCoLiNet erläutert werden [2]. Im folgenden Abschnitt [3] werden die Aktivitäten und gemeinsamen Veranstaltungen dargestellt, die mit ihrem Schwerpunkt in der Nutzung korpuslinguistischer Forschungsmethoden das Ausbildungsprogramm kennzeichneten. Schließlich wird der Fokus gerichtet auf die Bildung universitätsübergreifender studentischer Arbeitsgruppen zur Durchführung korpusbasierter Pilotstudien als Hauptcharakteristikum der Zusammenarbeit im Projekt sowie auf die verwendeten innovativen Unterrichtsmethoden bzw. Lernstrategien [4].

2. Deutsch als identitätsstiftendes Element

Im Netzwerk GerCoLiNet, das Germanisten und Germanistinnen an nicht-deutschsprachigen Universitäten als Projektpartner vereinigte, galt Deutsch als Verkehrs- und Arbeitssprache. D.h. auf der Ebene der 4EU+-Allianz wurde mit Deutsch als Fremdsprache wissenschaftlich gearbeitet. Angesichts der Tatsache, dass „Englisch überall mit einer gewissen Selbstverständlichkeit als eine moderne lingua franca angenommen wird“ (Ventola 1995:354),⁶ verdient dieser Umstand eine gewisse Beachtung, hieß es doch bereits 1986 in einem der vom Deutschen Bundestag ausformulierten Schwerpunkte zur Sprachförderung: „Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf, in ihren Bemühungen um eine angemessene Berücksichtigung von Deutsch als internationale Konferenzsprache und als Amts- und Arbeitssprache bei internationalen Organisationen insbesondere im Europäischen Rat und bei der WEU nicht

⁶ Dies ist mehr als 20 Jahre später immer noch (hoch)aktuell, vgl. u.a. den Bericht von Lequesne et al. (2021).

nachzulassen“ (Bericht der Bundesregierung über die deutsche Sprache in der Welt 1986:3).

Im Sinne einer kurzen tour d’horizon sei zunächst auf einige Arbeiten zur Stellung des Deutschen in Europa und zur Bedeutung des Deutschen als Wissenschaftssprache eingegangen.

2.1. Deutsch in Europa und als Wissenschaftssprache: ein kurzer Überblick

Die Beschäftigung mit der Stellung und Entwicklung der deutschen Sprache in Europa und mit der Förderung des Deutschen als Wissenschaftssprache ist ein seit mehr als drei Jahrzehnten vielfach thematisierter Gegenstand der Forschung⁷ und bleibt nach wie vor von höchster Aktualität. Unter den zahlreichen Studien sind hier insbesondere die Arbeiten von Ulrich Ammon zu erwähnen, der sich dem Thema intensiv gewidmet hat (z.B. Ammon 1990, 1991, 2006, 2019), zuletzt in dem Sammelband „Förderung der deutschen Sprache weltweit. Vorschläge, Ansätze und Konzepte“ (Ammon/Schmidt 2019).⁸

In seinem Aufsatz „Deutsch unter Druck der englischen Sprache“ warnt Ammon vor den „Auswirkungen der Verdrängung von Deutsch durch Englisch als Wissenschaftssprache“ und nimmt weiter an: „Es darf z.B. vermutet werden, dass Deutsch infolge dieser Situation einen wichtigen Aspekt seiner Attraktivität als Fremdsprache eingebüßt hat“ (1990:8).⁹ Um diese Situation auszubalancieren, wurden in der Fachliteratur etliche

⁷ Vgl. z.B. Waßner (2020:13): „Die Erforschung der deutschen Wissenschaftssprache hat sich seit den 1980er Jahren als eigenständige Disziplin etabliert“.

⁸ Ohne Anspruch auf Vollständigkeit seien hier noch die Beiträge von Lüdi (1993), von Ehlich (1994; 2007), von Weinrich (1995), von Wagoner (2012), von Schneider-Mizony (2019) und weiterführende Sammelbände berücksichtigt, zwei davon im Anschluss an eine IDS-Jahrestagung, die jeweils den Fokus auf das Deutsche als Verkehrs- und Arbeitssprache und die Stellung des Deutschen in Europa richten: „Deutsch als Verkehrssprache in Europa“ (Born/Stickel 1993), „Linguistik der Wissenschaftssprache“ (Kretzenbacher/Weinrich 1995), „Deutsch in Europa. Sprachpolitisch – grammatisch – methodisch“ (Lobin/Witt/Wöllstein 2021). Der diesen Studien gemeinsame Nenner besteht in einem argumentationsfundierten Plädoyer für das Deutsche als eigenständige Wissenschaftssprache im europäischen und allgemeiner internationalen Zusammenhang – neben dem Englischen als dominierende lingua franca weltweit.

⁹ Vgl. hierzu außerdem z.B. Ehlich (1994:21 und 1995:347).

Argumente und Aspekte zugunsten des Deutschen als eigenständiger Wissenschaftssprache stark gemacht, deren Stellenwert es zu bewahren gilt. Nach Ehlich (1994:34) ist „im sich ändernden vielsprachigen Europa [...] die Vielfalt der nationalsprachlich niedergelegten Wissenschaftstraditionen für ein polyzentrisches Europa ein reiches Erbe – und keineswegs nur eine Last“. In einem auf Englisch verfassten Beitrag kommt Ammon (2006:346) zu dem Ergebnis, dass die Rolle des Deutschen als Wissenschaftssprache der Wahrung des internationalen Stellenwerts der deutschen Sprache diene – ein ohne Weiteres legitimer Anspruch („[p]reserving the international standing of a language counts as a legitimate value which deserves to be respected“).

Jüngste Studien liefern weiterführende relevante Argumente: Die Beiträge von Ammon (2019), Ebert (2021) und Dovalil (2021), mit ihren einander ergänzenden Schwerpunktsetzungen, erweisen sich hier als besonders schlüssig. In seinem Beitrag „Per Anhalter durch die Deutsch-Galaxis: Zur Situation der deutschen Sprache in Europa“ unterstreicht Ebert (2021:4), Generalsekretär des Goethe-Instituts, die noch „starke Stellung“ der deutschen Sprache in den europäischen Ländern. Angesichts des immer noch steigenden Anteils des Englischen auch in Deutschland, und hier nicht zuletzt an deutschen Hochschulen, lotet Ammon (2019:14-22) „wichtige Förderbereiche der deutschen Sprache und der Germanistik im Einzelnen“ aus und plädiert – durchaus zu Recht – für den Erhalt von Deutsch auf universitärer Ebene in deutschsprachigen Ländern und darüber hinaus: „Für ein volles Studium – im Gegensatz zu Kurz- oder Zusatz-/Aufbaustudien – sollte Deutsch weitgehend unverzichtbar bleiben und damit auch für die Zulassung zum Studium. Andernfalls könnten die DaF-Abteilungen im Ausland und damit auch die Stellung von Deutsch in der Welt schweren Schaden erleiden [...]“. (Ammon 2019:19).

Dovalil (2021) widmet sich dem Thema unter Berücksichtigung der Sprachmanagementtheorie. Die Analyse geht insbesondere der Frage nach, welche Akteure die Stellung des Deutschen im heutigen Europa beeinflussen bzw. beeinflussen können, wobei es von folgender Grundannahme ausgegangen wird, die sich durchaus auch auf die Sicht der GerCoLiNet-Projektpartner übertragen lässt: „Im Hintergrund dieser sprachpolitischen Perspektive steht die Voraussetzung, dass der Status einer Sprache in einer (mehrsprachigen) Gemeinschaft als Prozess und Produkt der Diskurse aufgefasst werden kann, in die verschiedene Akteure mit spezifischen Interessen eingreifen“ (Dovalil 2021:17).

2.2. Das Deutsche als Arbeitssprache im 4EU+-Netzwerk

Die 23 Studierenden aus den fünf europäischen Partneruniversitäten, die am gesamten Lehrprojekt teilgenommen haben, sind an den jeweiligen Instituten für Germanistik und Interkulturelle Kommunikation angemeldet und spezialisieren sich auf Master- oder Promotionsebene auf die deutsche Linguistik und / oder auf die kontrastive Linguistik. Als Nicht-Muttersprachler und Nicht-Muttersprachlerinnen des Deutschen bzw. mit kontrastivem Interesse sind sie im Bereich der Sprachwissenschaft bereits fortgeschritten und weisen ein hohes Qualifikationsniveau (mit B2+/C1/C2-Niveau) auf, das ihnen ermöglicht, am europäischen Netzwerk in deutscher Sprache effizient und produktiv teilzunehmen. Neben der Zusammensetzung der studentischen Teilnehmenden aus verschiedenen Instituten für Germanistik sprachen zudem die thematische Schwerpunktsetzung des Gesamtprojekts zur deutschen und kontrastiven Linguistik und die somit verfolgten didaktisch-wissenschaftlichen Ziele eindeutig für das Deutsche als ausschließliche Verkehrs- und Arbeitssprache sowohl auf Dozenten- als auch auf Studenten-Ebene. Innerhalb des europäischen Netzwerkes erhielt somit die deutsche Sprache den Status eines identitätsstiftenden, verbindenden Bandes für die Teilnehmenden mit verschiedenen Muttersprachen, was zugleich das Potential des Deutschen als *lingua franca* eines pädagogisch-wissenschaftlichen Projekts besonders unterstreicht.¹⁰

3. Eine stufenweise aufgebaute Aus- und Fortbildung in deutscher und kontrastiver Linguistik

Das einjährige Aus- bzw. Fortbildungsprogramm umfasste insgesamt vier stufenweise aufgebaute und kohärente Phasen: Die erste eintägige virtuelle Veranstaltung am 8. Juni 2021 (= 1. Phase) entsprach einem Workshop zum Thema „Einführung in die Korpuslinguistik“ als sprachübergreifende, die verschiedenen Teilnehmenden miteinander verbindende linguistische Teil-Disziplin; es folgten drei Präsenzveranstaltungen (2., 3. und 4. Phasen), an denen die Studierenden und Doktoranden und Doktorandinnen aktiv teilgenommen haben – der Grad der konkreten Mitgestaltung nahm bis zur letzten und vierten Hauptetappe an der Karls-Universität in Prag Ende Juni 2022 schrittweise an: Das letzte Arbeitstreffen war eine eintägige Arbeitstagung der Studierenden von GerCoLiNet als „Nachwuchs-

¹⁰ Vgl. dazu auch u.a. Ehlich (2007) und Lüdi (2013).

wissenschaftler“, anlässlich derer gemeinsame zwischen Februar und Juni 2022 durchgeführte linguistische Pilotstudien präsentiert werden konnten. Die Programme der jeweiligen vier Hauptphase können auf der Webseite des Projekts unter der Rubrik „Aktivitäten“/„Scientific programm“ konsultiert werden.¹¹ Auf die präzisen Abläufe und Ergebnisse des Projekts soll nun genauer eingegangen werden.

Phase 1: 1-tägiger Online-Workshop „Einführung in die Korpuslinguistik“, 8. Juni 2021 (Organisation: Carolina Flinz und Fabio Mollica, UNIMI)

Ziel des einleitenden Online-Workshops mit drei anderthalbstündigen Konferenzen war es, die Studierenden und Doktoranden und Doktorandinnen in existierende theoretische Ansätze zur Korpuslinguistik, in die Merkmale und in das Anwendungspotential einiger der wichtigsten mono- und multilingualen Korpora einzuweißen. Im Vordergrund standen folgende Korpora: das Deutsche Referenzkorpus (DeReKo) und das IDS-Korpus KorAP (Corpus Analysis Platform) (vgl. den Vortrag von Rainer Perkuhn und Marc Kupietz), Sketch Engine (vgl. den Vortrag von Carolina Flinz und Fabio Mollica) und das Parallelkorpus InterCorp im Rahmen des Tschechischen Nationalkorpus ČNK (vgl. den Vortrag von Věra Hejhalová). Die Konferenzen/Kurse beinhalteten interaktive Übungsmodulare, welche zur aktiven Teilnahme der Zugeschalteten geführt haben (vgl. dazu weiter unten, [4.2.]).

Phase 2: Sommerschule in Paris „Potenzial europäischer Korpora für linguistische Fragestellungen – Theorie – Methodik – Anwendungsmöglichkeiten“ (inkl. Research Discussion Group), **8.–10. Juli 2021** (Organisation: Hélène Vinckel-Roisin, SU)

Die zweite Phase des Projekts in Form einer Sommerschule an der Universität Sorbonne Université in Paris war das erste physische Treffen aller am GerCoLiNet-Beteiligten: der Kooperationspartner und der studentischen Teilnehmenden.¹² Die Sommerschule bestand aus acht Konferenzen von Dozenten und Dozentinnen und 20 Kurzvorträgen von Studierenden. Unter Einbeziehung digitaler Unterrichtsmethoden

¹¹ Das „Europäische Netzwerk ‚Deutsche und kontrastive Linguistik““ verfügt über eine eigene URL-Seite (<http://gercolinet.eu>) auf Deutsch und auf Englisch. Zu den beiden genannten Rubriken vgl. <http://www.gercolinet.eu/de/aktivitaten> und <http://www.gercolinet.eu/scientific-programme>.

¹² Die beiden IDS-Kollegen konnten wegen der coronabedingten Reiseeinschränkungen nicht physisch anwesend sein, waren aber virtuell zugeschaltet.

zielten die acht Kurse darauf, die Relevanz der Korpuslinguistik als Methode zur Beantwortung linguistischer Fragestellungen aus den Bereichen der Lexikologie, der Phraseologie, der Morphosyntax und des Fremdspracherwerbs anhand konkreter korpusbasierter Fallstudien aufzuzeigen. Besondere Bedeutung wurde dabei gezielten Suchanfragen und ggf. Kookkurrenzanalysen in den Korpora DeReKo, InterCorp, Sketch Engine, Falko und Wortschatz Leipzig und in der Korpusanalyseplattform KorAP beigemessen. Mit korpuslinguistischen Methoden wurden Fragestellungen behandelt im Zusammenhang mit Strukturmustern im Deutschen und im Sprachvergleich (z.B. das Strukturmuster *Kampf gegen X* (in Anlehnung an Bubenhofer 2009) oder die Konstruktion $X_{\text{[Nomen]}}$ *pur* als „produktive Modellbildung“ (in Anlehnung an Stumpf 2017) im Gegenwartsdeutschen), mit sog. Europemen, d.h. europäischen Universalien, mit Phraseologismen wie z.B. dem Sprichwort *Keine Antwort ist eine Antwort* (u.a. in Anlehnung an Mollica 2018 und Flinz/Mollica 2021), mit Aktualität unter besonderer Berücksichtigung des germanisch-romanisch-slawischen Vergleichs in ausgewählten europäischen Sprachen. Die Kurse enthielten immer praktische Übungen auf der Grundlage der verwendeten europäischen Korpora, so dass die Studierenden ebenfalls unter der Betreuung der Vortragenden selbst kleine korpusbasierte Forschungsaufgaben bearbeiten konnten. Am letzten Tag der Sommerschule war für die Studierenden eine Research Discussion Group vorgesehen, die den Fokus auf die eigenen Forschungsthemen richtete, so dass ein fruchtbares Feedback und Austausch ermöglicht wurden. Insgesamt 20 Einzelvorträge mit sich anschließender Diskussion rundeten somit den wissenschaftlich-didaktischen Teil der Sommerschule in Paris ab: Thematisch umfassten die Präsentationen eine breite Palette an Forschungsfragen im Bereich des Deutschen und des Sprachvergleichs und ließen sich den Themenkomplexen „Grammatik/Wortschatz/Lexikologie“, „Lexikographie/Dialektologie/Didaktik“ und „Pragmatik/Diskursanalyse“ zuordnen. Im abschließenden Teil der Sommerschule konnten die Kooperationspartner erste Weichen zur Vorbereitung der dritten Hauptetappe stellen und kleine Forschungsaufgaben identifizieren bzw. ausformulieren, die unmittelbar an die Aus- bzw. Fortbildung auf der Sommerschule anknüpften und durch die GerCoLiNet-Studierenden in Form von kleinen Arbeitsgruppen (= transuniversitäre Studentengruppen) bis zur 3. Projektphase unter der Begleitung eines Betreuers/einer Betreuerin mittels virtueller Arbeitstreffen bearbeitet werden sollen. Ausgewählt wurden folgende acht Analysethemen:

Thematischer Schwerpunkt der Untersuchung	Korpus
<i>Die Rede des Rektors oder die Rede des Rektoren?:</i> Analyse des Flexionsverhaltens der Fremdwörter auf <i>-or</i> (z.B. <i>Rektor, Senior, Autor</i>) im Singular	DeReKo
<i>n</i> -Deklination: Flexionsverhalten und Schwankungen mancher schwacher Maskulina im Deutschen (z.B. <i>Ich sehe den Student/Studenten, Ich fange den Bär/Bären</i>)	DeReKo + Datenbank des gesprochenen Deutsch
<i>Habe ich lange geschwommen?:</i> Gebrauch von Hilfsverben bei den Verben der Bewegung <i>schwimmen, rudern, paddeln und segeln</i> , wenn diese keine explizite Ortsveränderung bezeichnen (z.B. <i>sie haben/sind lange gerudert</i>); Frequenzen von <i>haben</i> und <i>sein</i> in Korrelationen mit erreichbaren außersprachlichen Variablen	DeReKo
Analyse der „rheinischen Verlaufsform“ im Deutschen bzw. des deutschen „Progressivus“ (z.B.: <i>Er ist gerade am Schreiben.</i>) und seiner Entsprechung in den in der Arbeitsgruppe vertretenen anderen Muttersprachen	InterCorp
Kulturelle und Europeme: eine sprachvergleichende Untersuchung	Sketch Engine
<i>bekommen</i> -Passiv: Distribution des passivischen Gebrauchs von <i>bekommen</i>	DeReKo
<i>brauchen</i> als Modalverb: Vergleich des Gebrauchs von <i>nicht/nur brauchen + (zu) + Infinitiv</i> in einem Korpus des geschriebenen Deutsch mit dem in einem Korpus des gesprochenen Deutsch	DeReKo + Datenbank des gesprochenen Deutsch
Migrationsdiskurs (<i>Asylant, Asylbewerber, Asylsuchender, Einwanderer</i> etc.): Analyse des Gebrauchs, der damit verbundenen häufigsten Kookkurrenzen ggf. unter Berücksichtigung des Sprachvergleichs	DeReKo + Sketch Engine + DeReKo

Tabelle 2: Liste der ausgewählten Forschungsthemen für die studentischen Arbeitsgruppen bis Januar 2022

Phase 3: Winterschule in Warschau „Lexik und Lexikographie in Praxis im europäischen Vergleich: Theorie und Empirie zum Deutschen und zum Sprachvergleich“ – und Präsentation erster Forschungsergebnisse der studentischen Arbeitsgruppen, **13.–15. Januar 2022** (Organisation: Ewa Żebrowska, UW)

Den linguistischen Gegenstand der Winterschule an der Universität Warschau bildete die Schnittstelle zwischen Lexik und Lexikographie. Auf der Basis korpuslinguistischer Analyse- und Recherchemethoden ließen sich die acht Kurse in insgesamt vier thematische Blöcke einordnen: Im ersten Block „Theoretische Zugänge“ wurden zunächst zentrale Eigenschaften der Fachsprachenforschung (Fachtermini und Merkmale der Fachsprache) dargestellt und erläutert. Im Anschluss daran richtete sich der Blick auf die Neologismen bzw. Neologismen typen als Zeichen einer besonderen Sprachdynamik im 21. Jahrhundert; aus empirischer Sicht wurden die

Neologismen der Corona-Pandemie aus deutsch-französischer Sicht unter die Lupe genommen und nicht zuletzt Kriterien zur Aufnahme neuer Wörter in Wörterbücher aus der Sicht französischer Lexikographen erörtert und exemplifiziert (vgl. z.B. Aufnahme des ‚Kofferworts‘ *coronapiste* in „Le Petit Robert“ (2022) und „Le Petit Larousse illustré“ (2022) oder die Aufnahme der neuen Bedeutung (seit 2020) von frz. Wort *écouvillon* in „Le Petit Robert“ (2022:817).

Der zweite thematische Block „Forschungsfelder“ ermöglichte interessante Einblicke in den Bereich der kontrastiven Terminologie mit zwei Kursen jeweils zu den Entlehnungen im kulinarischen Wortschatz aus der deutsch-dänischen Perspektive und zur terminologischen Diagnose der Begriffssysteme im Bereich der Önologie am Beispiel von Maderaweinen. Im Mittelpunkt des dritten Blocks standen Aspekte und Fragestellungen lexikographischer Praxis: Im Rahmen des deutsch-italienischen Vergleichs wurden neue bilinguale Online-Wörterbücher dargestellt, z.B. das zweisprachige Internet-Fachwörterbuch zur Tourismussprache (Deutsch-Italienisch) für italienische DaF-Lerner, die Tourismuswissenschaft studieren (vgl. ausführlich in Flinz 2018); aus deutsch-tschechischer Sicht wurden mit Blick auf die lexikographischen Aktivitäten am Institut für Tschechische Sprache (Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik) u.a. theoretischen Fragen – auch im Kontext der E-Lexikographie – zur Redaktion von Wörterbüchern, zur Wahl von „adäquaten Beispielen“ für ein Lemma nachgegangen. Der abschließende Kursteil richtete den Fokus auf die Phraseologismen im Deutschen unter spezieller Berücksichtigung einerseits der Phraseographie und andererseits der korpusbasierten Bedeutungsbeschreibung evaluativer Phraseologismen am Beispiel von „Hans Dampf in allen Gassen“ im DeReKo. Die Winterschule in Warschau war außerdem durch die Darstellung der Ergebnisse des bisherigen Ausbildungsprogramms im europäischen Netzwerk gekennzeichnet: Acht studentische Arbeitsgruppen konnten in Form von wissenschaftlichen Vorträgen auf Deutsch ihre Analyseergebnisse vorstellen (vgl. weiter unten, [4.1.]).

Phase 4: Arbeitstagung der GerCoLiNet-Masterstudierenden und -Promovierenden in Prag „Korpuslinguistik im Deutschen und im Sprachvergleich“, 27. Juni 2022 (Koordination: Kooperationspartner der Universitäten CU, UNIMI, UCPH; Organisation: GerCoLiNet-Doktoranden und Doktorandinnen)

Als dritte physische Mobilität an der Karls-Universität in Prag am 27. Juni 2022 nahm die letzte Projektphase die Gestalt einer Arbeitstagung der

„GerCoLiNet-Nachwuchsforschenden“ an, die sich mit sieben Vorträgen dem Rahmenthema „Korpuslinguistik im Deutschen und im Sprachvergleich“ widmete. Als Abschlussphase des europäischen Projekts wurde die Arbeitstagung – anders als bei den ersten drei Veranstaltungen – von den am Gesamtprojekt beteiligten Doktoranden und Doktorandinnen (ko-)organisiert. Die konkrete Teilnahme an der Organisation ermöglichte ihnen im Rahmen ihrer Promotionsausbildung ihre sowohl wissenschaftlichen als auch organisatorischen Kompetenzen zu erweitern.¹³

Die Arbeitstagung setzte sich aus vier einander ergänzenden Themenblöcken zusammen, die jeweils verschiedene Facetten der deutschen Sprache und des Deutschen im Vergleich zu einer Kontrastsprache beleuchteten, wobei der gemeinsame Nenner in der Verwendung korpuslinguistischer Forschungsmethoden lag: Während syntaktisch-lineare Phänomene den Gegenstand des ersten Blocks bildeten – mit einer korpusbasierten Studie zur Topikalisierung von Akkusativobjekten im Vorfeld deutscher Aussagesätze und deren Entsprechungen im Französischen, Italienischen und Polnischen anhand des multilingualen Parallelkorpus InterCorp – fokusierte der zweite Block die neugebildeten Interjektionen (z.B. *yep, yeah, ups, oops, bingo*) und die Modalpartikel *ja* im Sprachvergleich. Aktuell zu beobachtende Phänomene des Sprachwandels im deutschen Sprachgebrauch standen im Zentrum des dritten Themenkomplexes und wurden anhand korpusbasierter Untersuchungen (am Beispiel von DeReKo-Belegen) quantitativ und qualitativ unter die Lupe genommen: zum einen Schwankungen bei der Flexion ausgewählter Maskulina im Deutschen und zum anderen im heutigen Sprachgebrauch festzustellende Varianten *derem* bzw. *dessem* innerhalb des Paradigmas der deutschen Demonstrativ- und Relativpronomina. Im Anschluss daran wies der letzte thematische Block auf diskurslinguistische Fragestellungen hin, die im Mittelpunkt zweier Vorträge standen: Behandelt wurden bestimmte Fremdwörter im Kontext der Corona-Pandemie (z.B. *Lockdown, Pandemie, Quarantäne, Virologe* etc.), ihre Merkmale und ihre Verwendungen anhand eines ad hoc zusammengestellten Korpus von Zeitungen in *Sketch Engine*. Der letzte Vortrag der Arbeitstagung thematisierte auf der Grundlage eines interlingualen Vergleichs Deutsch, Dänisch, Italienisch u.a. in Anlehnung an den theo-

¹³ An manchen Universitäten konnte die Organisation der Arbeitstagung im Curriculum/in der Promotionsausbildung anerkannt werden. Das ist z.B. der Fall an der *Sorbonne Université* für Doktoranden und Doktorandinnen – sie müssen im Laufe der Ausbildung selbst an der Organisation einer wissenschaftlichen Veranstaltung teilgenommen haben.

retischen Ansatz von Brambilla/Flinz (2020) den Migrationsdiskurs. Genauer untersucht wurden die Kollokationsprofile, die Metaphern und die Frames von dt. *Einwanderer*, *Flüchtling* und *Migrant*. Aus dieser Endphase von GerCoLiNet, die sich in der Selbständigkeit der Studierenden im eigenen wissenschaftlichen Forschen und Arbeiten in deutscher Sprache niederschlug, sind drei wissenschaftliche Publikationen entstanden, die in der vorliegenden Zeitschriftennummer diesem einleitenden Überblick und Bericht folgen.

Über diese konkreten Ergebnisse auf der Ebene der studentischen Teilnehmenden hinaus gab das letzte physische Treffen in Prag außerdem den Kooperationspartnern Anlass zu einem Arbeitstreffen am 28. Juni 2022, anlässlich dessen die Weichen für eine künftige Zusammenarbeit gestellt wurden, die sich in der Gründung eines gemeinsamen europäischen linguistischen Masterseminars ab dem Sommersemester 2023 niederschlagen soll – vgl. dazu weiter unten den Ausblick unter [5].

4. Interaktion zwischen Lehrenden und Studierenden: ausgewählte Formate und Lernstrategien

Zur Förderung der Interaktion zwischen den Kooperationspartnern und den involvierten Teilnehmenden im Laufe des Gesamtprojekts wurden vor allem zwei Formen von Lernstrategien ausgewählt: die Bildung transuniversitärer Arbeitsgruppen unter den Studierenden ([4.1.]) und die Verwendung digitaler Technologien in den Kursen ([4.2.]).

4.1. Bildung transuniversitärer Arbeitsgruppen

Ein wichtiges Merkmal von GerCoLiNet bestand nach der zweiten Projektphase im Juli 2021 in der Bildung von Arbeitsgruppen unter den studentischen Teilnehmenden (Zweier-/Dreier-Gruppen). Die Idee von transuniversitären studentischen Arbeitsgruppen verfolgte u.a. folgende Ziele:

- Es sollte eine Vernetzung der Studierenden und Doktoranden und Doktorandinnen aus den fünf Universitäten entstehen, welche – neben der Zusammenarbeit unter den Dozierenden – im Dienste der Schaffung von Synergien auch unter den involvierten Studierenden stehen sollte.
- Deutsch sollte als Verkehrs- und Arbeitssprache unter Studierenden mit unterschiedlicher Muttersprache verwendet werden, was wiederum zur Optimierung der bereits an den jeweiligen Germanistik-

Instituten im eigenen Land erworbenen Kenntnisse in Deutsch als Fremdsprache beitragen und nicht zuletzt einen Beitrag zum Plurilingualismus in Europa leisten sollte.

- Die in der 1., 2. und 3. Projektphase vermittelte Aus- bzw. Fortbildung sollte sich auch in der kooperativen Behandlung konkreter linguistischer Aufgabenstellungen im Sinne einer „Teamarbeit“ auswirken, was angesichts der heutigen Gesellschaft und beruflichen Herausforderungen im 21. Jahrhundert von besonderer Relevanz erscheint.
- Die Studierenden sollten selbst Akteure ihrer Aus- und Fortbildung werden und als Mitglied einer Arbeitsgruppe aufgrund der in der ersten Projekthälfte erworbenen Kompetenzen selbständig korpuslinguistische Ressourcen nutzen und/oder ein Korpus aufbauen und anwenden können.

Die Ergebnisse der jeweiligen Arbeitsgruppen wurden anlässlich der 3. und der 4. Phase vorgestellt (vgl. oben). Die 8 Arbeitsgruppen auf der Winterschule in Warschau bzw. die 7 Arbeitsgruppen auf der Arbeitstagung in Prag blieben in ihrer Zusammensetzung identisch, wie es die folgende Tabelle veranschaulicht:

Gruppennummer	Zusammensetzung der studentischen Arbeitsgruppen zwischen September 2021 und Juni 2022
1	SU + UNIMI + UW
2	SU + UNIMI + UW
3	CU + UCPH + UW
4	CU + SU + UNIMI
5	CU + SU + UNIMI
6	SU + UNIMI + UW
7	UCPH + UNIMI
8	CU + SU + UCPH ¹⁴

Tabelle 3: Zusammensetzung der studentischen Arbeitsgruppen

Die Interaktion zwischen den GerCoLiNet-Teilnehmenden und den Dozierenden wurde zwischen September 2021 und Januar 2022 mittels regelmäßiger virtueller Arbeitssitzungen gewährleistet. Die studentischen Arbeitsgruppen konnten anschließend die Ergebnisse dieser ersten Zusammenarbeit in Form von Vorträgen auf Deutsch bei der Winterschule in Warschau im Januar 2022 vorstellen. Ähnlich verfahren wurde zwischen der dritten und

¹⁴ Die 8. Studentengruppe konnte auf der 4. und letzten Veranstaltung an der Prager Universität Ende Juni nicht anwesend sein.

der letzten Projektphase, wobei unter Berücksichtigung des Zweckes eines autonomen Forschens bzw. wissenschaftlichen Arbeitens die Online-Treffen mit den Betreuern und Betreuerinnen etwas weniger häufig stattfanden. Inhaltlich konnten die Arbeitsgruppen mit Blick auf die Arbeitstagung in Prag entweder ein Thema vertiefen, das z.B. bereits auf der Winterschule behandelt worden war oder ein neues linguistisches Thema ergründen.¹⁵

Die Teilnahme der GerCoLiNet-Studierenden und Promovierenden bzw. die geleistete Arbeit im Studium über das Gesamtprojekt wurde an jeder Partneruniversität mit 3. bis 4 ECTS-Punkten pro Semester in den Curricula anerkannt. Das GerCoLiNet-Projekt entsprach im WS 2021/22 und im SS 2022 einem ins Studium der Germanistik in den fünf Partneruniversitäten integrierten Lehr- bzw. Aus- und Fortbildungs-Angebot.

4.2. Einsatz aktiver Lernstrategien

Ein weiteres besonderes Anliegen des Netzwerks bestand in der Nutzung innovativer Unterrichtsmethoden bzw. Lernstrategien. Um diese von der 4EU+-Allianz vorgegebene Voraussetzung zu erfüllen, konnte sich das Ausbildungsprogramm insbesondere auf zwei Formen aktiver Lernstrategien stützen, die zum einen den besonderen Wert digitaler Technologien im Ausbildungsprogramm hervorheben und zum anderen zur aktiven Teilnahme der Studierenden an den Konferenzen/Kursen in der 1., 2. und 3. Projektphase führten. Unter dem Oberbegriff *Critical Thinking* bzw. *Kritisches Denken* subsumiert, das zwecks endgültiger Durchführung linguistischer Analysen in Selbständigkeit das ganze Projekt kennzeichnet, entsprach die eine Form vom Vortragenden selbst konzipierten kleinen praktischen und im Vortrag eingebauten Fragen bzw. Übungen. In den Vorlesungen der Dozenten und Dozentinnen wurden Diskussionspausen eingebaut im Sinne der Lernstrategie *Pausing in lecture*. Die Diskussionszeiten fanden sowohl im Plenum als auch in kleinen ggf. sprachspezifischen Gruppen statt. Den Studierenden wurde z.B. die Möglichkeit gegeben, in kleineren Gruppen Suchanfragen im Rahmen gezielter Korpusuntersuchungen zu tätigen und anschließend über bestimmte linguistische Phänomene zusammen mit den Dozierenden zu reflektieren. Solche Gruppenarbeiten während der Veranstaltungen stützten sich auf die

¹⁵ Die Ergebnisse der studentischen wissenschaftlichen Produktion wurden als PDF-Präsentationen auf der Webseite des 4EU+-Kooperationsprojekts unter der Rubrik „Publikationen“ /“Outcomes“ hochgeladen und der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt; vgl. gercolinet.eu/de/publikationen und gercolinet.eu/outcomes.

Methode der Kooperation unter den Studierenden, die der Lernmethode *Buzz Group (Bienenkorp)* entspricht: Die Studierenden konnten sich in jeweiligen Breakout-Räumen austauschen, die der bzw. die Vortragende in der ZOOM-Veranstaltung vorbereitet hatte, und teilten anschließend im Plenum die Ergebnisse der gezielten Suchanfragen mit.

Neben dieser ersten Art geförderter Interaktion zwischen den verschiedenen Akteuren bestand das zweite Muster, auf das zurückgegriffen wurde, im Einsatz digitaler Tools, die einerseits zu einem Austausch zwischen den Dozierenden und den Studierenden führten und andererseits unter den Studierenden selbst dazu beitrugen, die Konzentration auf das zu Erlernende zu erhöhen. Genutzt wurden (in alphabetischer Reihenfolge) „kahoot“,¹⁶ „slido“,¹⁷ „wooclap“¹⁸ und „wordwall“¹⁹ bzw. wordwall-Quizz. Die von den Dozierenden vorbereiteten Aufgaben gingen von verschiedenen Fragetypen aus wie offene Fragen, Entscheidungsfragen, Ergänzungsfragen, Umfragen, Wortwolken, etc., die Fragen konnten die Studierenden während des Online-Workshops von zu Hause aus und während der Sommer- und Winterschulen jeweils im Tagungsraum über WLAN mit Handy, Laptop oder Tablett anonym beantworten. Mit der Verwendung digitaler Tools als aktive Lernmethode konnte insgesamt im Gesamtprojekt zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen werden: die GerCoLiNet-Teilnehmenden aktiv in den Kurs einzubeziehen und sie zum Nachdenken/Selbstreflektieren über die eigenen Kenntnisse zum heutigen deutschen Sprachgebrauch zu führen.

5. Schlussbemerkungen

Wie aus den bisherigen Ausführungen deutlich werden konnte, waren die Masterstudierenden und Promovierenden am Ende des einjährigen forschungsbasierten Aus- und Fortbildungsprogramms in der Lage, eine korpusbasierte linguistische Analyse autonom bzw. selbstständig durchzuführen und zu präsentieren, und das entsprechend dem Grundkonzept des „research-based pedagogical project“.

Ab der zweiten Projekthälfte wurden im Rahmen von transuniversitäten Arbeitsgruppen insgesamt 15 wissenschaftliche Vorträge auf Deutsch zur

¹⁶ Vgl. <https://kahoot.com/>.

¹⁷ Vgl. <https://www.slido.com>.

¹⁸ Vgl. <https://www.wooclap.com>.

¹⁹ Vgl. <https://wordwall.net>.

deutschen Sprache oder zum Sprachvergleich vorbereitet und anschließend gehalten, in denen Vergleichs- und Parallelkorpora als Grundlage der linguistischen Untersuchungen verwendet wurden und die somit den erfolgreichen Erwerb wissenschaftssprachlicher Kompetenzen dokumentieren. Neben dem virtuellen Coaching und der intensiven Betreuung zwischen den Veranstaltungen umfasste das von den Kooperationspartnern und Kooperationspartnerinnen vorgeschlagene Ausbildungsprogramm insgesamt 21 Kurse/Konferenzen unter Einbeziehung innovativer digitaler Unterrichtsmethoden. Abschließend lässt sich das Geleistete zusammenfassend anhand der folgenden Tabelle veranschaulichen:

Projektphase	Anzahl der Kurse seitens der Dozierenden	Anzahl der Vorträge seitens der studentischen GerCoLiNet-Teilnehmenden
Phase 1 Online-Workshop	3 Konferenzen (jeweils 90 Minuten) unter Mitwirkung der IDS-Kollegen	----
Phase 2 Sommerschule in Paris	8 Konferenzen (jeweils 75 Minuten) unter Mitwirkung der IDS-Kollegen	<i>Research Discussion Group</i> 20 einzelne Kurzpräsentationen auf Deutsch im Zusammenhang mit der MA-Arbeit oder der Dissertation an der eigenen Universität
Phase 3 Winterschule in Warschau	8 Konferenzen (jeweils 45 Minuten) unter Beteiligung zweier Kollegen und Kolleginnen der Universität Warschau ²⁰	8 Vorträge auf Deutsch als Weiterführung und Vertiefung der Sommerschule – jeweils von einer transuniversitären Arbeitsgruppe
Phase 4 Arbeitstagung in Prag	----	7 Vorträge auf Deutsch mit Anwendung korpuslinguistischer Forschungsmethoden – jeweils von einer transuniversitären Arbeitsgruppe

Tabelle 4: Anzahl der Gesamtvorträge und linguistischen Untersuchungen im Netzwerk zwischen Juni 2021 und Juni 2022

Mit der deutschen Sprache als ausschließlicher Verkehrs- und Arbeitssprache im Projekt konnte eine wertvolle Alternative zum sonst üblichen Englisch als lingua franca angeboten werden und auf diese Weise wurde auch zur wünschenswerten Sprachenvielfalt im europäischen Raum beigetragen.

²⁰ Dr. habil. Urszula Topczewska und Dr. Piotr Nagórka von der Universität Warschau nahmen an der Winterschule vor Ort mit jeweils einem Vortrag teil.

Langfristig soll daraus eine weiterführende Kooperation unter den involvierten Instituten entstehen, welche sich in der Gründung eines gemeinsamen Seminars im „Master of the Arts“ im Bereich der deutschen bzw. kontrastiven Sprachwissenschaft ab dem SS 2023 niederschlagen wird. Der Inhalt des ersten geplanten (post-GerCoLiNet-)Masterseminars soll hierbei an den thematischen Schwerpunkt des Projekts unmittelbar anknüpfen: Mit dem Titel „Einführung in die Korpuslinguistik“ wird das gemeinsame Seminar im Februar 2023 im hybriden Format auf Deutsch starten. Diese weiterführende Kooperation unter den Partnern und Partnerinnen steht im Sinne der nachhaltigen Dynamisierung der Lehrmodule im Bereich der Sprachwissenschaft und eröffnet insofern neue kollaborative Perspektiven für das Germanistik-Studium und die Ausbildung der künftigen Nachwuchswissenschaftler auf europäischer Ebene.

Literatur

- Ammon Ulrich, 1990, Deutsch unter Druck der englischen Sprache, in: Sprachreport 2, S. 6–8.
- Ammon Ulrich, 1991, Die internationale Stellung der deutschen Sprache, Berlin/New York: de Gruyter.
- Ammon Ulrich, 2006, Language conflicts in the European Union. On finding a politically acceptable and practicable solution for EU institutions that satisfies diverging interests, in: International Journal of Applied Linguistics 16/3, S. 319–338.
- Ammon Ulrich, 2019, Fördermöglichkeiten von Deutsch und Germanistik in der Welt im Überblick, in: Ammon U./Schmidt G. (Hrsg.), Förderung der deutschen Sprache weltweit. Vorschläge, Ansätze und Konzepte, Berlin/Boston: de Gruyter, S. 3–24.
- Ammon Ulrich / Schmidt Gabriel (Hrsg.), 2019, Förderung der deutschen Sprache weltweit. Vorschläge, Ansätze und Konzepte, Berlin/Boston: de Gruyter.
- Beschlussempfehlung und Bericht des Auswärtigen Ausschusses (3. Ausschuss), 1986, Bericht der Bundesregierung über die deutsche Sprache in der Welt, Drucksache 10/6264. <<https://dserver.bundestag.de/btd/10/062/1006264.pdf>>.
- Born Joachim / Stickel Gerhard (Hrsg.), 1993, Deutsch als Verkehrssprache in Europa, Berlin/New York: de Gruyter.
- Brambilla Marina / Flinz Carolina, 2020, Migrationsdiskurse in deutschen und italienischen Zeitungen: eine interlinguale datengeleitete Untersuchung, in: Brambilla M./Flinz C./Luppi R. (Hrsg.), Deutsch im Vergleich: Texte und Diskurse (Themenheft), Napoli: UniorPress, S. 189–212.

-
- Bubenhofner Noah, 2009, Sprachgebrauchsmuster. Korpuslinguistik als Methode der Diskurs- und Kulturanalyse, Berlin/Boston: de Gruyter.
- Dovalil Vít, 2021, Deutsch als Sprachmanagement-Objekt in Europa: Akteure, Interessen und Hindernisse, in: Lobin H./Witt A./Wöllstein A. (Hrsg.), Deutsch in Europa. Sprachpolitisch – grammatisch – methodisch, Berlin/Boston: de Gruyter, S. 17–34.
- Ebert Johannes, 2021, Per Anhalter durch die Deutsch-Galaxis: Zur Situation der deutschen Sprache in Europa, in: Lobin H./Witt A./Wöllstein A. (Hrsg.), Deutsch in Europa. Sprachpolitisch – grammatisch – methodisch, Berlin/Boston: de Gruyter, S. 3–16.
- Ehlich Konrad, 1994, Deutsch als fremde Wissenschaftssprache, in: Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache, Bd. 19, München: iudicium, S. 13–42.
- Ehlich Konrad, 2007, Die Wissenschaft – ein sprachenpolitikfreier Raum?, in: Deutscher Akademischer Austauschdienst (Hrsg.), Wissenschaftssprache Deutsch, Bonn: DAAD, S. 31–44.
- Flinz Carolina, 2018, Tourlex: ein deutsch-italienisches Fachwörterbuch zur Tourismussprache für italienische DaF-Lerner, in: Lexicographica 34, S. 9–36.
- Flinz Carolina / Mollica Fabio, 2021, Keine Antwort ist auch eine Antwort: analisi intra- e interlinguistica, in: Lingue e Linguaggi 46, Lecce: Università del Salento, S. 109–140.
- Flinz Carolina / Mollica Fabio, 2021, Einführung in die Korpuslinguistik. Definitionen, Vorteile und Anwendung, Vortrag im Rahmen des GerCoLiNet-4EU+-Projektes. <http://www.gercolinet.eu/wp-content/uploads/2021/06/Carolina-Flinz-Fabio-Mollica_Korpora-compresso.pdf>.
- Hejhalová Věra, 2021, Das Parallelkorpus *InterCorp*: Funktionen und Anwendungsbereiche. Ein Überblick, Vortrag im Rahmen des GerCoLiNet-4EU+-Projektes. <http://www.gercolinet.eu/wp-content/uploads/2021/06/Das-Parallelkorpus-InterCorp_voll1.pdf>.
- Kretzenbacher Heinz L. / Weinrich Harald (Hrsg.), 1995, Linguistik der Wissenschaftssprache, Berlin/New York: de Gruyter.
- Lequesne Christian et al., 2021, Diversité linguistique et langue française en Europe, Paris: HDAteilers. <<https://www.vie-publique.fr/sites/default/files/rapport/pdf/282161.pdf>>.
- Le Petit Larousse illustré, 2022, Paris: Larousse.
- Le Petit Robert, 2022, Paris: Le Robert.
- Lobin Henning / Witt Andreas / Wöllstein Angelika (Hrsg.), 2021, Deutsch in Europa. Sprachpolitisch – grammatisch – methodisch, Berlin/Boston: de Gruyter.

- Lüdi Georges, 2013, Von der Fremdsprache als Lerngegenstand zur Fremdsprache als Instrument zum Erwerb von Fachwissen, in: Deutsch in den Wissenschaften, S. 99–106.
- Mollica Fabio, 2018, Über das Sprichwort *Keine Antwort ist auch eine Antwort* und die Phrasem-Konstruktion [*Kein(e) NI ist auch ein(e) NI*]: formale und semantisch-pragmatische Eigenschaften, in: Nicklaus M./Wirtz N./Langer W./Costa M./Ewert-Kling K. (Hrsg.), *Lexeme, Phraseme, Konstruktionen: Aktuelle Beiträge zu Lexikologie und Phraseologie*. Festschrift für Elmar Schafroth, Frankfurt am Main: Peter Lang, S. 205–222.
- Schneider-Mizony Odile, 2019, Förderung von Deutsch als Wissenschaftssprache nach Art der Förderung des Französischen durch Frankreich?, in: Ammon U./Schmidt G. (Hrsg.), *Förderung der deutschen Sprache weltweit. Vorschläge, Ansätze und Konzepte*, Berlin/Boston: de Gruyter, S. 257–270.
- Stumpf Sören, 2017, Phraseologie pur – Die Konstruktion $X_{[Nomen]} \textit{pur}$ als produktive und keineswegs ungrammatische Modellbildung, in: *Deutsche Sprache* 4/2017, S. 317–334.
- Ventola Eija, 1995, Englisch als ‘lingua franca’ der schriftlichen Wissenschaftskommunikation in Finnland und in Deutschland, in: Kretzenbacher H.L./Weinrich H. (Hrsg.), *Linguistik der Wissenschaftssprache*, Berlin/New York: de Gruyter, S. 353–384.
- Wagener Hans, 2012, Untergräbt Deutschland selbst die internationale Stellung der deutschen Sprache durch die Förderung von Englisch?, Frankfurt am Main u.a.: Peter Lang.
- Waßner Franziska, 2020, Deutsch als fremde Wissenschaftssprache: Korpuslinguistische Ansatzpunkte zur Analyse schriftlicher Textproduktionen von fortgeschrittenen Deutschlern/innen und Novizen im Hochschulkontext, in: *Nouveaux Cahiers d’Allemand* 2020/1, Nancy: Association des Nouveaux cahiers d’Allemand, S. 13–30.
- Weinrich Harald, 1995, Sprache und Wissenschaft, in: Kretzenbacher H.L./Weinrich H. (Hrsg.), *Linguistik der Wissenschaftssprache*, Berlin/New York: de Gruyter, S. 3–13.

7. Anhang: Die GerCoLiNet-Kooperationspartner

Projektpartner und Projektpartnerinnen:

Karls-Universität, Institut für Germanistik, Dr. Vit Dovalil, Dr. Věra Hejhalová,
Dr. Martin Šemelík & Dr. Viktor Tichák,

Sorbonne Universität, Institut für Germanistik und Skandinavistik, Dr. habil. Héléne Vinckel-Roisin (Projektleitung),

Universität Kopenhagen, Institut für Anglistik, Germanistik und Romanistik, Dr. Lars Behnke,

Universität Mailand, Institut für Fremdsprachen und Literatur, Junior-Prof. Carolina Flinz & Institut für Sprachvermittlung und Interkulturelle Kommunikation, Prof. Dr. Fabio Mollica,

Universität Warschau, Fakultät für Angewandte Linguistik, Prof. Dr. habil. Ewa Żebrowska.

Externer Partner: Leibniz-Institut für deutsche Sprache (IDS, Mannheim), Abteilung „Digitale Sprachwissenschaft, Korpuslinguistik“, Dr. Marc Kupietz & Dipl.-Inf. Rainer Perkuhn.

